100 Jahre Gemeinde Anzeiger

1912

-

2012

Nr. 1. Malsch, Dienstag, den 2. Juli 1912.

Malscher Anzeiger.

Verantwortlich für den Inhalt: Clemens Stark, in Malsch.

100 Jahre »Gemeinde-Anzeiger« Malsch

Am 2. Juli 2012 feiert der Malscher Gemeinde-Anzeiger seinen 100. Geburtstag. Aus diesem Anlass erscheint hier eine kleine Rückschau über die wechselvolle Geschichte des »Gemeinde-Anzeigers«, der seit dieser Zeit aus dem Malscher Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken ist. Eng verbunden mit der Geschichte des »Gemeinde-Anzeigers« ist auch die Geschichte der Druckerei Stark, die schon 1908 von Clemens Stark gegründet wurde. Diese gemeinsame Geschichte fungiert nun als Grundlage für diese Chronik.

Gründungsjahre - Erster Weltkrieg

Clemens Stark, der das Buchbinder- und Schriftsetzerhandwerk erlernte, war gerade 22 Jahre alt, als er 1908 die Druckerei gründete. Er stammte ursprünglich aus dem schwäbischen Wimmental, ehe es ihn der Liebe wegen zu Pauline Kastner nach Malsch zog. Die ersten Gehversuche unternahm er im Hause Würth, unterhalb des ehemaligen Gasthauses »Zum Löwen« in der Hauptstraße.



Clemens Stark, Gründer der Druckerei Stark und des »Malscher Anzeigers«

Gedruckt und gesetzt wurde in den Gründungsjahren wie noch zu Zeiten »Johannes Gutenbergs«, dem Erfinder der Buchdruckerkunst. Ausgerüstet mit den einfachsten Apparaten, Hand- bzw. Fußarbeiten gehörten zum täglichen Arbeitsablauf, machte er sich ans Werk. Buchbinderarbeiten, Einrahmungen, der Verkauf von Gebetbüchern, Wachswaren und Schreibmaterialien sowie Satz und Druck des »Malscher Anzeigers« gehörten zum Tagwerk von Clemens Stark.



Gemeindeblatt Malsch

Probe Ausgabe

Amtliche Bekantmachungen

1. Am Dienstag den 29. d. M. vormittags 9 Uhr findet im Hardwald die Versteigerung von 36 Festmetern Tannenholz, statt. Zusammenkunft in Neumalsch.

2. Die Maul und Klauenseuche ist in Völkersbach erloschen.

3. Die Restierende Gemeindeumlage von 1911 wird, wenn dieselbe bis zum 25. d. M. nicht bezahlt ist, im zwangswege beigetrieben werden.

Malsch, den 12. Mai 1912

Bürgermeisteramt: Deubel Kunz

Vereins Anzeigen

Freiw. Feuerwehr
Sonntag den 20. Mai morgens 5 Uhr große Probe. Anzug: Komplett.

Turn-Verein
Sonntag den 27. Ausflug nach Frauenalb. Abmarsch morgens 5 Uhr.

Kleine Anzeigen

Eine gute Milch Kuh hat zu verk. I. Speck

Gute Landbutter verk. T. Wagner

Herd, gut erhalt. zu kaufen ges. näheres dur. Johannes Kohm, Waldprechtsweier

Die Anfertigung aller Tapezier und Polster-Arbeiten übernimt
A. Huck
Tapeziermeister

Herren Burschen und Knabenkonfektion
größte Auswahl Billig u. gut
Anfertigung nach Maß
Alois Buchmaier

Anfertigung von Drucksachen
Clemens Stark

Nikodemus Koger
Schuhe und Stiefel
Anfertiung nach Maß

Nach einer einblättrigen »Probeausgabe« erschien die erste Ausgabe des »Malscher Anzeigers« dann am 2. Juli 1912. Anfangs sollte das Blatt dreimal in der Woche die Bürger informieren und unterhalten. In der ersten Ausgabe war neben Vereinsanzeigen des Turnvereins, der Freiwilligen Feuerwehr, des Arbeitergesangvereins Freundschaft sowie des Arbeiter-Radfahrervereins auch eine Ausschreibung des damaligen Bürgermeisters Deubel: »Die Lattung des Keltereidachs musste ersetzt werden«. Aber auch über den Verkauf von »Limonade mit Himbeergeschmack« der Firma Pfannkuch wurde informiert.

Der Preis für den neuartigen Leseservice betrug 20 Pfennig pro Monat, die Lieferung erfolgte frei Haus. Die Absicht von Clemens Stark »den Einwohnern das Wissenswerte von der Gemeinde und Umgebung in bequemer Weise zu vermitteln« wurde von der Malscher Bevölkerung immer mehr angenommen, so dass Bedarf bestand, die Lesefläche zu erweitern, deshalb wurde die Rückseite des Einzelblattes ebenfalls bedruckt.

Immer mehr wurden neben Vereinsnachrichten auch Anzeigen der Bevölkerung geschaltet. Hier ein Beispiel über die Formulierung einer damaligen Heiratsanzeige.

Landwirt, kath. 28. Jahre alt mit größerem landwirtschaftl. Betrieb, wünscht, da es ihm an geeigneter Damenbekanntschaft fehlt zwecks

Heirat

mit einem kath. Fräulein, das tüchtig in der Haushaltung, Freude an der Landwirtsch. hat u. Vermögen besitzt, in Verbindung zu treten. Gefl. Off. unter S. W. bitte an die Exp. d. Bl. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Ob die Anzeige von Erfolg gekrönt wurde, konnte der Chronist nicht in Erfahrung bringen.

Der Druck des »Malscher Anzeigers« bildete ab sofort die Hauptarbeit des »Verlages«. Andere drucktechnische Artikel waren damals noch nicht so gefragt.

Das Jahr 1914 - der Erste Weltkrieg stand kurz bevor - brachte gleich zu Beginn der Ära des Anzeigers eine abrupte Unterbrechung.



Nr. 88. Malsch, Freitag den 31. Juli 1914. 3. Jahrg.

Malscher Anzeiger.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis: Durch Träger frei ins Haus monatl. 20 Pf. | Verantwortlich für den Inhalt: C. Stark. Druck und Verlag von Clemens Stark. | Anzeigenpreis: Die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechenden Rabatt. Geschäftsanzeigen billiger.

Der Kriegszustand erklärt!

Berlin. 31. Juli, halb 4 Uhr. Aus Petersburg meldet der deutsche Botschafter daß der allgemeine Befehl zur Mobilisierung von Armee und Marine erlassen wurde. Darauf hat der Kaiser den **„Zustand der drohenden Kriegsgefahr"** befohlen. Eine allgemeine Mobilisierung wurde jedoch **noch nicht** angeordnet.

Nach den Aufrufen zur Mobilisierung und diversen Kriegserklärungen, musste Mitte August des Jahres 1915 der Druck eingestellt werden. In den letzten Ausgaben vor dieser unfreiwilligen Pause häuften sich die Todesanzeigen derer, die im Krieg den Heldentod starben.

Ein Wunsch von Clemens Stark bezog sich auf die Meldung von Gefallenen, Verwundeten und Ausgezeichneten.

Der »Malscher Anzeiger« sollte als »Ehrenmal« für die tapferen Krieger dienen.

Nachkriegsjahre - Inflationszeit

Genau sieben Jahre nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe, am 2. Juli 1919, nahm der Ein-Mann-Betrieb Clemens Stark seine Arbeit wieder auf.

Das Leben in Malsch begann sich wieder zu normalisieren, das Vereinsleben pulsierte und die Firma Stark bekam vermehrt Aufträge zum Abdruck von Vereinsanzeigen. Die alte Handpresse »Boston Tiegel« wurde wieder aktiviert. Stark druckte neben dem Anzeiger auch Briefpapier mit den dazugehörenden Umschlägen.

Am 8. Oktober 1919 ließ Clemens Stark unter dem Titel »Über sieben Häuser stinkt die Tagespresse« verlauten, dass sich das Zeitungspapier keineswegs zum Einwickeln von Lebensmitteln eignete. Dafür pries er sein Pergamentpapier an, das man bei sorgfältiger Behandlung mehrmals verwenden konnte.

Der Anzeiger kostete inzwischen 2,50 Mark vierteljährlich. Der Seitenumfang nahm vor allem aus traurigem Anlass immer mehr zu, denn insbesondere mehrten sich die Todesanzeigen vor allem von Kindern, die aufgrund der Darminfektionskrankheit Ruhr ihr Leben lassen mussten.

Am 13. Juni 1923 wurde die »Freibaderöffnung« bekannt gegeben. Das Eintrittsgeld betrug für Erwachsene 100 Mark, Kinder durften für 20 Mark die Pforten des »Gumbä« passieren. Die Badetage waren für Männlein und Weiblein getrennt.

Wer
alte Gebisse
hat, wolle seine genaue Adresse unverzüglich in der Geschäftsstelle des Anzeigers abgeben. Ich komme persönlich und bezahle für jeden brauchbaren Zahn bis
40000 Mark.
Karl Auwaerter, K'ruhe

Bedingt durch die sich immer mehr ausbreitende Inflation musste die Druckerei Stark eine neuerliche Krise meistern, die sie fast an den Rand des Ruins trieb. Vor allem die Papierpreise waren ins Unermessliche gestiegen. 1923 kosteten 100 Kilogramm Zeitungspapier 1.330 Billionen Mark. Für eine einzige Ausgabe des »Gemeinde-Anzeigers« waren Papierkosten von 45 Millionen Mark fällig. Die Seiten wurden aus Ersparnisgründen um bis zu 10 Zentimeter in der Länge gekürzt. Auch gingen die Einnahmen durch Inserate drastisch zurück, da auch in Malsch zahlreiche Geschäfte schließen mussten.

Millionen können Sie sparen, wenn Sie ihren Bedarf an Möbeln aller Art wie Betten, Vertikos, Chiffoniers, Kleiderschränke, Tische und Stühle, sowie alle sonstige Einrichtungsgegenstände im
Eilinger An- und Verkaufsgeschäft
Kronenstr. 11 decken.

Nr. 27 Malsch, Mittwoch den 2. April 1924. 13 Jahrg.

Gemeinde-Anzeiger

für Malsch, Muggensturm, Sulzbach, Waldprechtsweier u. Umgbg.

Der Anzeiger erscheint regelmäßig Mittwoch u. Samstags. Bezugspreis 80 Pfg. vierteljährlich. Postscheckkonto 18777 Karlsruhe. | Verantwortlich für den Inhalt: C. Stark. Druck und Verlag von Clemens Stark. Für Firma und Anzeiger Telefon Nr. 15 | Anzeigenpreis: Die 4gesp., 1 Millimtr. hohe Zeile 5 Goldpfg. Bei Wiederhol. entsprechenden Rabatt. Geschäftsanzeigen billiger.

Danach wurde die Goldmarkrechnung in Deutschland eingeführt und somit kostete der »Anzeiger« monatlich wieder 20 Pfennige. Aber auch die Bezahlung in Naturalien wurde damals vom Verlag gerne gesehen.

Die Bevölkerung wurde recht umfassend über die neue Währung unterrichtet. Am 2. April 1924 erschien der »Anzeiger« erstmals für die damals noch selbständigen Gemeinden Malsch, Sulzbach, Waldprechtsweier und Muggensturm. Intention zu dieser Zusammenarbeit war das zu erreichende ersprießliche Freundschaftsverhältnis, wie es die Leitung des »Anzeigers« in ihrem Geleitwort formulierte. 1000 Kunden hatten den »Gemeinde-Anzeiger« inzwischen abonniert, die Erscheinungstage waren Mittwoch und Samstag.

Einen großen Meilenstein in der Geschichte der Druckerei Stark bildete das Jahr 1927, denn damals wechselte Clemens Stark mit der gesamten Druckerei über die Straße in sein neues Domizil. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen begann im Hause der Güterbestellerei Weber mit angebautem Pferdestall die zweite Etappe der Druckereigeschichte in der Hauptstraße 34.

Die erste größere Druckmaschine, eine »Mailänder Schnellpresse« wurde im Jahr 1932 angeschafft. Gleichzeitig trat Sohn Theodor als Lehrling in die Firma ein, der sich später »Schweizer Degen« nennen durfte, da er neben dem Drucker- auch das Schriftsetzerhandwerk beherrschte.



Theodor Stark

Die Nazi-Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Theodor Stark wurde nach vierjähriger Lehr- und Lernzeit Volontär im Württembergischen, danach kehrte er wieder in den väterlichen Betrieb zurück. Bedingt durch den damaligen Arbeitsdienst war seine Druckertätigkeit nur von kurzer Dauer. Nach Beendigung des Arbeitsdienstes musste er sofort den Militärdienst antreten. Zwischen diesen damals unrühmlichen Aufgabenbereichen erlebte Theodor die Auswüchse der Nazi-Zeit wie zum Beispiel die Reichskristallnacht in Malsch, in der die Synagoge in Flammen aufging.

Der »Gemeinde-Anzeiger« stand in jenen Jahren ganz im Banne der nationalsozialistischen Propaganda. Die ersten Seiten jeder Ausgabe gehörten bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs den Meldungen der Weltpresse. Selbstdarstellungen der damaligen Politiker und Parteigrößen prägten neben Fotos von Paraden, Besuchen und Vertragsunterzeichnungen das Erscheinungsbild des »Anzeigers«. Erstmals veröffentlichte der Verlag einen Fortsetzungsroman, der unter dem Titel »Königskinder« Woche für Woche die Leser und Leserinnen des »Gemeinde-Anzeigers« unterhielt.

Aktuelle Meldungen wie z. B. der Tod von Papst Pius XI, waren schon tags darauf im »Gemeinde-Anzeiger« zu lesen, sie sollten das funktionierende Leben genau so wie Meldungen über sportliche Erfolge usw. vortäuschen. Die allgemeinen Beteuerungen im »Gemeinde-Anzeiger«: »Wir glauben an den Frieden« erwiesen sich als leere Worte, denn kurz darauf erfolgte der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.



Große Zeiten erfordern große Opfer

Wie aus den obigen Zeilen zu ersehen ist, muß der Anzeiger, mit einer großen Zahl Zeitungen und Zeitschriften, am 1. Juni das Erscheinen einstellen. Leider war es nicht möglich, das schon lange Befürchtete, trotz wiederholter und begründeter Versuche, das Verbot rückgängig zu machen, und so muß man sich halt in das Unvermeidliche fügen.

In dem fast 30jährigen Bestehen des Anzeigers hat sich dieser von den kleinsten und unscheinbarsten Anfängen zu einem Heimatblatt entwickelt, das immer mit Interesse aufgenommen wurde. Ohne Anzeiger konnte man nicht gut auskommen, und jetzt muß es sein. Diese Tatsache ist für uns alle recht schmerzlich. Im Interesse unseres Vaterlandes wollen wir dieses Opfer tragen!

Nicht immer war es leicht, den vielfach widersprechenden Wünschen Rechnung zu tragen. Wenn uns trotzdem in den meisten Fällen eine zufriedenstellende Lösung gelang, so war dies durch die Einsicht der Betroffenen möglich. Diese Tatsache soll hiermit lobend anerkannt werden.

Die heutige Gelegenheit wollen wir dazu benutzen, allen unseren treuen Beziehern, den Inserenten und den Wohlgesinnten aufrichtig und herzlich zu danken für die Unterstützung in all den vielen Jahren. Besonderen Dank gebührt den Bürgermeisterämtern Malsch und Muggensturm, im besonderen Herrn Bürgermeister Hornberger und dessen Stellvertreter Herrn Martin, Herrn Bürgermeister Bender und dessen Stellvertreter Herrn Späth, den Parteidienststellen, im besonderen Herrn Adolf Reiß, den Vereinen mit ihrer Vorstandschaft und allen übrigen Korporationen. Nicht zuletzt der Bezirks-Sparkasse Malsch und dessen Leiter, Herrn Schindler und der Leitung der Horst-Wessel-Schule, Herrn Rektor Bock.

Dank und Anerkennung soll auch unseren fleißigen und gewissenhaften Austrägern zuteil werden, die im Winter bei größter Kälte und im Sommer in drückender Hitze oder bei sonstiger Unbill der Witterung den immer mit Spannung erwarteten Anzeiger ins Haus brachten.

Allen, allen herzlichen und für alles innigen Dank!

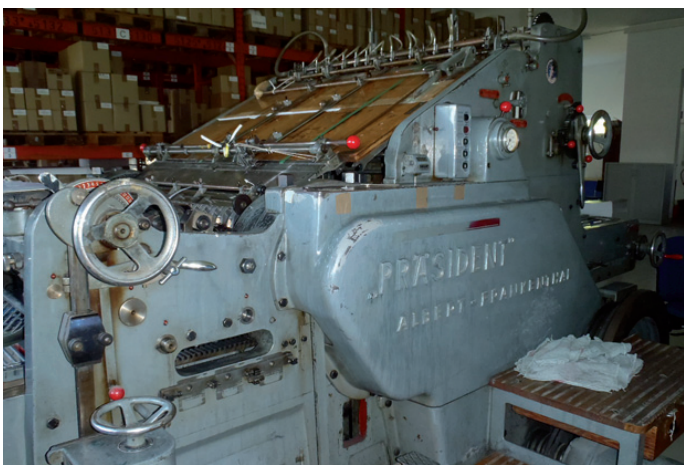
Möge uns ein baldiger und siegreicher Frieden all das bringen, was wir sehnlichst erhoffen!

Clemens Stark Gemeinde-Anzeiger

Durch die Kriegsereignisse reduzierten sich die Veranstaltungshinweise automatisch, dennoch fanden immer noch so genannte »Wintervergnügen« statt, deren Erlöse an die Soldaten im Felde weitergeleitet wurden. Theodor Stark wurde zwischenzeitlich zu einer Einheit nach Kornwestheim eingezogen. Bedingt durch den aktuellen Papiermangel, erschienen zum Teil nur noch einblättrige Notausgaben und schließlich musste der »Gemeinde-Anzeiger« erneut eingestellt werden.

Nachkriegsjahre - Wirtschaftswunderzeit

Nach Kriegsende erschien der »Anzeiger« erstmals am Samstag, dem 25. Juli, wieder in vollem Umfang. Besonderen Raum in der damaligen Berichterstattung bildete die Wahl zum ersten Deutschen Bundestag. Auch Theodor Stark kehrte in dieser Zeit vom Krieg und aus Gefangenschaft zurück. 1949 erwarb die Firma Stark einen »Frankenthaler Vollautomaten«, eine für die damalige Zeit geradezu revolutionäre Druckmaschine.



Albert Frankenthaler »Präsident«

Allmählich ging es in Deutschland und auch in Malsch immer mehr aufwärts und so häuften sich auch die Druckaufträge bei der Firma Stark. Auch die Vereine feierten wieder kräftig und lockten zu ihren Festen, über die dann auch im »Anzeiger« berichtet wurde, immer mehr Besucher an.

Neben der Druckerei bildete das Schreibwarengeschäft ein weiteres Standbein des Unternehmens.

Am 3. Februar 1956 verstarb der Firmengründer Clemens Stark nach einem arbeitsreichen Leben. Er war engagiertes Mitglied in mehreren Vereinen, so dass eine große Trauergemeinde den Verstorbenen auf seinem letzten Weg begleitete.

Im gleichen Jahr machte Theodor Stark seine Meisterprüfung und erweiterte den Maschinenpark um einen »Heidelberger Tiegel« und eine neue Falzmaschine, was eine große Erleichterung für die Austrägerinnen und Austräger bedeutete, die bis dahin vor dem Austeilen des Blattes, dieses falzen und zusammentragen mussten.



Original »Heidelberger Tiegel«

Mitte der fünfziger Jahre wurden die beiden Erscheinungstage auf einen einzigen zusammengefasst. Anfangs war freitags der Erscheinungstag, später wurde er auf donnerstags vorverlegt. Neben Theodor Stark arbeiteten auch seine beiden Brüder Josef als Maschinensetzermeister und Eugen, der für die Buchbinderei und für den Vertrieb verantwortlich war, im Unternehmen mit.



Eugen, Josef und Theodor Stark (v. lks.)

Neben verstärkter Werbung der einheimischen Wirtschaft standen die Einladungen zu den unterschiedlichsten Vereins- und kommunalpolitischen Aktivitäten im Mittelpunkt der Publikationen, genannt sei hier nur die 900-Jahr-Feier oder die Eingemeindungen der verschiedenen Ortsteile im Rahmen der Gebietsreform.



Im Mai 1964 änderte der Verlag das äußere Erscheinungsbild des »Anzeigers«. Die einzelnen Ortsnamen standen unter der Silhouette der Vorbergzone und wurden von dem in Malsch lebenden Künstler Rudi Nowak gestaltet.



Wolfgang Stark bei der Meisterprüfung

Wolfgang Stark, Enkel des Firmengründers, trat schon früh in die Fußstapfen seines Vaters und Großvaters.

Er besuchte zwei Jahre die Druckerfachschule in Biberach und legte in Stuttgart seine Gesellenprüfung und daran anschließend seine Meisterprüfung ab.

Umzug in neues Firmengebäude

Im Jahre 1975 schloss sich das dritte Kapitel Druckereigeschichte an.

Die Räumlichkeiten im Hinterhaus des Schreibwarengeschäftes in der Hauptstraße platzten aus allen Nähten, ein erneuter Umzug stand also an. Im damaligen noch kleinen Industriegebiet »Bietigheimer Weg« kaufte Theodor Stark Gelände und baute eine neue Fabrikationshalle mit Büro- und Aufenthaltsräumen, einer Bleisetzerei und einem großen Drucksaal.



Hallenneubau 1975

Bereits 1988 wurde diese Halle um einen ersten Anbau erweitert, dem dann einige Jahre später ein weiterer Anbau folgte.

Neue Offsetdruckmaschinen, zwei Papierschneidemaschinen, Zusammentrag- und Heftmaschinen, Falzmaschinen usw. ergänzten den vorhandenen Maschinenpark.

Die aufwendigste damalige Anschaffung war eine Vierfarben-Offsetmaschine im Format 48 x 65 cm mit Schuppenanleger, alcolor-Filmfeuchtwerk und computergesteuertem Steuerstand. Der Farbdruck konnte somit in einem zusammenhängenden Arbeitsgang ausgeführt werden.

Im Januar 1979 wurde die Druckerei Stark in eine GmbH umgewandelt. Geschäftsführer war jetzt Theodor Stark zusammen mit seinem Sohn Wolfgang.



Theodor und Wolfgang Stark

Wolfgang Stark war ein Pionier und stets interessiert an neuen Satz- und Druckverfahren. Schon bald sorgte er dafür, dass die Druckerei Stark nicht der Zeit hinterherhinkt.

Es wurde in eine Fotosatzanlage und eine grafische Kamera investiert, eine Dunkelkammer zur Filmentwicklung wurde eingerichtet. Man arbeitete jetzt vorwiegend mit Litho und Filmmaterial und der Buchdruck wurde nach und nach abgelöst. 1979 wurde der »Gemeinde-Anzeiger« bereits zur Hälfte im Fotosatz und zur Hälfte im Burchdruck erstellt.

GEMEINDE ANZEIGER

Malsch Sulzbach Völkersbach Waldprechtsweier

Ab September 1988 erschienen die Ausgaben des »Gemeinde-Anzeigers« erstmals seit April 1924 ohne Nachrichten und Berichte aus Muggensturm und ab Januar 1996 verabschiedete sich auch Oberweier bei Rastatt aus dem Erscheinungsbild des Malscher »Gemeinde-Anzeigers«.

Am 27. September 1991 wurde das jahrzehntelang bestehende Schreibwarengeschäft in der Hauptstraße an eine Nachfolgerin übergeben. 1994 wurde es endgültig geschlossen.

Offsetdruck und Computersatz hatten inzwischen die alte Buchdrucktechnik abgelöst.Die Satzverarbeitung erfolgt auf Windows- und Apple-Betriebssystemen, wobei die Kunden heute ihre Daten per E-Mail zusenden. Am 7. Oktober 1993 wurde erstmals der komplette »Gemeinde-Anzeiger« auf einem Apple McIntosh hergestellt.

Am 3. Oktober 1999 verstarb Theodor Stark - Sohn des Firmengründers Clemens - nach einem arbeitsreichen Leben. Bis ins hohe Alter bildete der Betrieb seinen Lebensinhalt.

Unter der Führung von Wolfgang Stark, werden mit modernsten 5-Farben-Druckmaschinen sowie digitalem Druck vorwiegend farbige Druckerzeugnisse für die Industrie gefertigt. Kataloge, Prospekte, Broschüren, Computer-Handbücher, aber auch Briefbögen und Visitenkarten. Die noch vorhandenen Buchdruckmaschinen werden hauptsächlich für Spezialarbeiten wie Prägen, Nuten und Stanzen eingesetzt.



Eine Spezialität bildet der Druck von Präsentations- und Angebotsmappen zum Abheften von Prospekten sowie Beilegen von Angeboten. Als Hersteller dieser Mappen hat sich die Druckerei Stark einen Namen über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus gemacht.

Seit 11. Oktober 2007 ziert das neue Logo der Gemeinde Malsch die Titelseite.

GEMEINDE ANZEIGER

Nr. 41 • 94. Jahrgang • 11.10.2007

mit Amtsblatt der Gemeinde Malsch

Einzelpreis 0,65 € · Bezugspreis monatlich 2,55 €

Druck und Verlag:
Druckerei Stark GmbH • Benzstraße 24 • 76316 Malsch
Telefon 07246 922828 • Telefax 07246 922879
Internet: www.druckerei-stark.de • E-Mail: anzeiger@druckerei-stark.de

Der »Gemeinde-Anzeiger« hat ein neues Gesicht bekommen. Die Titelseite ist seitdem farbig und auf Seite 3 erscheint wöchentlich die aktuellste Berichterstattung. Das umfangreiche Amtsblatt wurde neu gestaltet und nimmt mehr als die Hälfte des Seitenumfangs ein. Für die amtlichen Nachrichten ist nicht mehr die Druckerei Stark sondern der Bürgermeister verantwortlich. Ein Redakteur besucht wöchentlich ausgesuchte Veranstaltungen, um darüber auf der Titelseite bzw. auf Seite 3 zu berichten.

Das Malscher Vereinsleben hat in stetigem Umfang zugenommen. Wöchentlich kann man sich darüber auf oftmals bis zu 3 Seiten informieren.

Was vor 100 Jahren als einzelnes Blatt seinen Anfang nahm, ist heute eine informative Zeitung mit durchschnittlich 32 Seiten.

Amtsblatt

Nr. 41 Donnerstag, 11.10.2007

Herausgeber:
Gemeinde 76316 Malsch • Tel. 07246 707-0 • Fax 707-420
E-Mail: elmar.himmel@malsch.de • Internet: www.malsch.de

Verantwortlich für den amtlichen Teil:
Bürgermeister Elmar Himmel oder Vertreter im Amt

Verlag:
Druckerei Stark GmbH • Benzstraße 24 • 76316 Malsch

Der »Gemeinde-Anzeiger« hatte an Umfang in all den Jahren kontinuierlich zugenommen. Der Verlag war schon frühzeitig bemüht allen politischen Richtungen Platz im »Anzeiger« zur Verfügung zu stellen. Sicherlich fand diese Einstellung nicht immer den ungeteilten Beifall der Leser. Den Zustand der demokratischen Berichterstattung im »Anzeiger« wollte und will die Firma Stark nicht ändern.

Der »Gemeinde-Anzeiger«, der am 2. Juli 2012 seinen 100. Geburtstag feiert, wird jeden Donnerstag in 3.500 Haushalte getragen. Wie meinte doch der Firmengründer Clemens Stark damals: »Um den Einwohnern das Wissenswerte von der Gemeinde und Umgebung in bequemer Weise zu vermitteln.«

Die 4. Generation

Einen schweren Schicksalsschlag musste die Druckerei Stark mit dem plötzlichen Tod von Wolfgang Stark am 9. Oktober 2011 verkraften. Seitdem ist dessen Sohn Alexander - bereits in der vierten Generation - für den Fortbestand des Traditionsunternehmens verantwortlich.



Wolfgang und Alexander Stark



Die Belegschaft im Jubiläumsjahr

Alexander Stark absolvierte von 2005 bis 2008 eine Ausbildung zum Offsetdrucker bei der »Heidelberger Druckmaschinen AG«. Nach erfolgreichem Abschluss arbeitete er dort ein weiteres Jahr als Druckinstrukteur im »Print-Media-Center« weiter.

Von 2009 bis 2010 besuchte er die »Johannes-Gutenberg-Schule« in Heidelberg und erlangte dort nach bestandener Prüfung den »Industriemeister für Digital- und Printmedien«.

Am 1. August 2010 trat er in die Druckerei Stark ein und leitet seit Oktober 2011 den Betrieb als Geschäftsführer.



Unterstützt wird er dabei von Sylvia Stark, die seit 1977 im elterlichen Betrieb tätig ist. Anfänglich noch unter der Ägide ihres Vaters Theodor, leitete sie später zusammen mit ihrem Bruder Wolfgang die Druckerei.

Das Unternehmen beschäftigt derzeit 15 Mitarbeiter.